

Die Kriegspost nach Hause

Kreisarchivar Ulrich Biroth referiert beim Geschichtlichen Forum in der Stadtbücherei

LÜDENSCHIED ■ Am Anfang stand das bedrückende Fazit von Professor Günter Spies, Leiter des Geschichtlichen Forums: Im Jahr des Gedenkens an beide Weltkriege und deren Millionen Opfer sei im Spiegel gegenwärtiger Kriege wie kriegerischer Auseinandersetzungen nur festzustellen, dass die Menschheit „leider nichts dazugelernt habe“. Darüber, so forderte Spies, solle man sich Gedanken machen.

„Der Erste Weltkrieg im märkischen Sauerland anhand von Feldpostkarten“ lautete das Thema des jüngsten Forums in der Stadtbücherei. Diplom-Kreisarchivar Ulrich Biroth war im Archiv des Kreises auf einen großen Bestand von Feldpostkarten gestoßen und hatte im Zuge weiterer Recherchen über einen öffentlichen Aufruf weitere Bestände einsehen können. Insgesamt rund 2500 Dokumente hat er in der Folgezeit ausgewertet und den Ertrag nunmehr auch im Rahmen der Ausstellung „Lieb Vaterland magst ruhig sein“ im Altenaer Kreishaus I der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Besonderheit am Bestand des Kreises: Die Karten



Diplom-Kreisarchivar Ulrich Biroth ■ Foto: Schwager

gingen von Bediensteten des Kreises an den damaligen Landrat Fritz Thomé, aber auch an einen Unternehmer.

Die anfängliche Begeisterung nach Mobilmachung und zu Kriegsbeginn wich in der Post nach Hause schnell der Wirklichkeit des Krieges. So heißt es in einer Karte aus Belgien, man habe weniger mit regulären Truppen als mit der Bevölkerung zu tun, währte sich von allen Seiten angegriffen. Darauf habe man viele Zivilisten füsiliert (hingerichtet) und Ortschaf-

ten in Brand gesteckt. Es gelinge nur schwer, die verbiterte Truppe zu disziplinieren. Auch aus Frankreich wurde berichtet, man befände sich in hässlichem ekligem Straßenkampf und habe deshalb „viele füsiliert“. Hintergrund der „Kämpfe“ war das unkoordinierte Vorgehen der Truppe, da die Mehrzahl der Gefallenen hier dem Feuer der eigenen Truppe erlegen waren.

Pastoren im patriotischen Höhenflug und Soldaten mit klaren Einsichten: Während

ein Pastor 1915 begeistert verbale Siegeskränze windet taucht in der Feldpostkarte eines Landers die Erkenntnis des Krieges auf: „Daheim feiert man jeden Sieg, hier aber sieht man die Opfer...“ Tante Bernardine schreibt an Musketier Heinrich Schulte „...vor Gott wirst du ein Märtyrer sein“, so er denn falle.

Zunehmend ging es in der Folge auch um den hohen Blutzoll, den der Stellungskrieg erforderte. In vielen Briefen an Landrat Thomé wurden offen rassistische und antisemitische Passagen geäußert. Andererseits wurde der Krieg als „Wahnsinnsausbruch der Menschen“ bezeichnet und die Bezeichnung „homo sapiens“ als rein wissenschaftlicher Begriff jeglicher Wirklichkeit gesehen.

Die Ausstellung „Lieb Vaterland magst ruhig sein“ im Kreishaus I, Bismarckstraße 15, Altena, ist noch bis 31. Oktober geöffnet. Geöffnet ist das Haus Montag bis Donnerstag von zehn bis 16.30 und Freitag von zehn bis 15 Uhr. Führungen sind kostenfrei und über u.biroth@maerkischer-kreis.de oder Tel. 0 23 51/96 67 059 zu vereinbaren. ■ usc